

Teure Lebensmittel plus/minus

Sind Agrarsubventionen wirklich noch sinnvoll?

Sendeanstalt und Sendedatum:  NDR, Dienstag, 15. April 2008 im Ersten

- [Adressen & Links](#)



Bildunterschrift:]

Lebensmittel sind so teuer wie nie! Das Statistische Bundesamt meldet: Die Preise im Großhandel lagen im März 7,1 Prozent über dem Vorjahr. Und damit nicht genug: Der Ernährungsindustrie-Verband BVE rechnet für dieses Jahr mit bis zu vier Prozent Preisanstieg bei den Lebensmitteln.

Landwirte verdienen wieder besser

Die Profiteure dieses Preisanstiegs sind auch die Landwirte. Ihr Umsatz ist im vergangenen Jahr um bis zu 30 Prozent gestiegen. Auch das aktuelle "Konjunkturbarometer Agrar" des Deutschen Bauernverbands bestätigt die gute Stimmung. Besonders in den neuen Bundesländern haben sich die Einkommen der Bauern überdurchschnittlich gut entwickelt. Selten war das Barometer so hoch. Bauernpräsident Gerd Sonnleitner ist zuversichtlich: "Wir erwarten eben durch das Anziehen der Märkte und Preise, dass wir in allen Produktdaten zu besseren Preisen und Einkommen kommen."

Subventionen aus Brüssel

Zum guten Umsatz der Landwirte kommen aber noch dicke Subventionen aus Brüssel hinzu. Die EU verteilt bis zu 43 Milliarden Euro jedes Jahr. Fast zehn Milliarden davon zahlen die Bundesbürger. Auch die deutschen Bauern profitieren von dem Geld, das von den Steuerzahlern kommt: Sie erhalten gut sechs Milliarden Euro jedes Jahr.

Doch die Höhe der Agrar-Subventionen hängt nicht davon ab, wer es am nötigsten braucht, sondern wer das meiste Land hat. Deshalb fließt der Löwenanteil an riesige Agrarfabriken in Ostdeutschland. Im Durchschnitt werden 330 Euro je Hektar gezahlt – auch wenn das Land nicht bewirtschaftet wird.

Prämien auf dem Prüfstand

Diese Praxis steht jetzt auf dem Prüfstand. Die EU-Agrar-Kommissarin Mariann Fischer Boel will die Subventionen jenseits der 100.000-Euro-Grenze deutlich zusammenstreichen. Doch sie stößt auf den Widerstand der deutschen Landwirte und Agrar-Politiker. Die wollen das Subventionssystem so lange beibehalten, wie es geht. Es gibt aber auch kritische Bauern wie Jörg Gerken. "Wenn die EU-Agrar-Subventionen abgeschafft würden, dann hätten wir tatsächlich so etwas wie einen freien Markt in der EU. Was durchaus Vorteile hätte, weil eben dann diese selektive Wettbewerbsverzerrungen durch Subventionen wegfallen würden." Sein Betrieb hat nur 350 Hektar und bekommt deshalb nur 100.000 Euro aus Brüssel. Auf dieses Geld würde er aber gerne verzichten, wenn das Geld in Umweltprojekte in der Landwirtschaft fließen würde.

Mehr Transparenz

Wer wie viel Geld aus dem EU-Agrar-Topf bekommt, ist zumindest in Deutschland unmöglich herauszufinden. Denn die Subventionsempfänger berufen sich auf den Datenschutz. So bleiben in Mecklenburg-Vorpommern von 13 Spitzenempfängern, die 2006 mehr als eine Million Euro je Betrieb an Direktzahlungen erhielten, elf auf eigenen Wunsch hin ungenannt.

Subventions-Profiteure

Diese sogenannten Subventions-Profiteure stehen massiv in der Kritik. Beispiel: Milliardär und Großgrundbesitzer Rethmann. Dessen landwirtschaftliche Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern bekommen rund drei Millionen Euro an EU-Agrarprämien. Jahr für Jahr. Die KTG-Agrar-AG, einer der größten Agrarkonzerne Deutschlands, kassiert vier Millionen Euro. Jürgen Lindhorst und seine "Lindhorst-Gruppe" (JLW Holding AG) bekommen fünf Millionen Euro jedes Jahr aus Brüssel. Das Unternehmen Pfanni, hat mit über vier Millionen Euro Fördergeldern ihren Standort in Stavenhagen (MV) optimiert. Edeka Nord GmbH hat fast 19 Millionen Euro von der EU erhalten, um im mecklenburgischen Valluhn ein neues Fleischwerk zu errichten.

Protest vom BUND

Reinhild Benning, Agrarexpertin beim BUND: "Aus unserer Sicht ist es ein Skandal, dass Großbetriebe und besonders Familien, die schon zu den reichsten in Deutschland zählen, das die noch obendrein Subventionen vom Staat bekommen. Das sind unsere Steuergelder."

Am 20. Mai will die EU-Kommission in Brüssel endgültige Vorschläge machen. Bis zum Ende der Haushaltsperiode 2013 wird sich wenig ändern. Bis dahin zahlen die deutschen Verbraucher doppelt: für teure Lebensmittel und für Agrar-Subventionen.

Adressen & Links

Die Internetseite der Initiative zur Transparenz bei Agrar-Subventionen.

www.wer-profitiert.de

Die Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft e. V. tritt für einen nachhaltige Landwirtschaft ein und informiert notwendige Änderungen in der Agrar-Politik.

www.abl-ev.de

Autor: Rainer Mueller-Delin